

Luzern, 30. Juni 2026

ANTWORT AUF ANFRAGE**A 835**

Nummer: A 835
Protokoll-Nr.: 872
Eröffnet: 22.06.2026 / Gesundheits- und Sozialdepartement

Anfrage Engler Pia und Mit. über die Wartezeiten bei den Fachsprechstunden der Lups und sowie den Anmeldestopp bei der Fachstelle für Autismus-Spektrum-Störungen im Erwachsenenalter

Vorbemerkung: Dem Regierungsrat ist bewusst, dass die langen Wartezeiten insgesamt eine grosse Herausforderung in der psychiatrischen Versorgung darstellen und für Patientinnen und Patienten sowie deren Angehörigen zu schwierigen Situationen führen kann. Gerade deshalb hat der Kanton Luzern im Rahmen des AFP 2026-2029 zusätzliche Gelder eingestellt, um die Wartezeiten insbesondere im Bereich der Kinder- und Jugendpsychiatrie zu reduzieren.

Weiter ist anzufügen, dass der Mangel an Autismus- und ADHS-Diagnostik im Erwachsenenalter in ganz Europa verbreitet ist. Auch renommierte Sprechstunden in Deutschland mussten ihre Wartelisten wegen zu hoher Nachfrage schliessen (Universität Freiburg im Breisgau, Charite Berlin, Universität zu Köln). In der Schweiz gibt es nur ein ungenügendes Angebot an Autismusdiagnostik im Erwachsenenalter, sodass in der gesamten Schweiz mit monate- zum Teil jahrelangen Wartezeiten zu rechnen ist. Die meisten psychiatrischen Kliniken können keine Autismsprechstunde im Erwachsenenalter vorhalten, insofern handelt es sich um ein Spezialangebot, das bislang nicht zur psychiatrischen Grundversorgung gehört. Gerade aufgrund der schweizweit langen Wartezeiten hat autismus schweiz ein [Faktenblatt mit Tipps](#) zusammengestellt, das Betroffene und Angehörige unterstützt, wenn man keinen Termin bei einer Diagnose- oder Fachstelle erhält.

Bei der Autismus Diagnostik handelt es sich um eine hochkomplexe und aufwändige Diagnostik, die mehrere Termine unter anderem unter Einbezug von Angehörigen oder Bezugspersonen benötigt. Dass es in der gesamten Schweiz zu unserer Sprechstunde kaum Alternativen gibt, bedauert unser Rat, liegt allerdings nur bedingt im Einflussbereich des Kanton oder der Luzerner Psychiatrie AG.

Zu Frage 1: Welche Wartezeiten bestehen derzeit in den Fachsprechstunden (bitte detailliert aufführen) für Erwachsene, Kinder und Jugendliche sowie in weiteren Angeboten der lups?

Nachfolgend werden die durchschnittlichen Fristen ausgewiesen per Ende Mai 2026:

Ambulante Dienste Erwachsenenpsychiatrie: 75 Tage

Ambulante Dienste Sarnen: 100 Tage

Ambulanter Kinder- und Jugendpsychiatrischer Dienst KJPD: 81 Tage

KJPD stationär Jugendpsychiatrische-/kinderpsychiatrische Therapiestationen: 25 Tage

Die Wartezeiten von einzelnen Angeboten separat betrachtet können von den hier gelisteten Durchschnittswerten abweichen.

Für die Abteilung Fachsprechstunden der Ambulanten Dienste:

Autismus im Erwachsenenalter ca. 18 Monate

ADHS im Erwachsenenalter ca. 16 Monate

Genderdysphorie im Erwachsenenalter ca. 8 Monate

Essstörungen ca. 3 Monate

Allgemeine Ambulatorien für Psychotherapie: ca. 6 Monate

Von den Wartezeiten nicht betroffen, ist die Versorgung psychiatrischer Notfälle, die jeweils sofort über das Kriseninterventionszentrum (KIZ) der Luzerner Psychiatrie aufgenommen werden können.

Zu Frage 2: Ist absehbar, dass in weiteren Bereichen ein Aufnahmestopp verfügt werden muss? Falls ja, in welchen?

Gemäss Auskunft der IUPS sind im Erwachsenenbereich der Fachsprechstunden derzeit Autismus und ADHS betroffen. Weitere Schliessungen von Wartelisten wegen Überlastung von Angeboten IUPS sind aktuell nicht zu erwarten.

Zu Frage 3: Mit welchen konkreten, insbesondere gesundheitlichen Auswirkungen auf die Betroffenen und ihr soziales Umfeld, ist infolge der Massnahme zu rechnen? Wie beurteilt die Regierung die Zumutbarkeit dieser Auswirkungen?

Bei Autismus- und ADHS-Sprechstunden handelt es sich um reine Diagnostikprechstunden, sodass in der Regel keine schweren akuten gesundheitlichen Auswirkungen auf Betroffene zu erwarten sind. Für viele Menschen ist es aber schwierig, länger nicht zu wissen, worunter sie leiden. Die Einleitung bspw. von geeigneten, diagnosespezifischen IV-Massnahmen kann sich dadurch ebenfalls deutlich verzögern. Unabhängig von einer Autismusdiagnose können psychiatrische Notfälle in jedem Fall zeitnah im Kriseninterventionszentrum der IUPS behandelt werden.

Zu Frage 4: Wie werden Betroffene informiert, die sich an die Fachstelle für Autismus-Spektrum-Störungen im Erwachsenenalter wenden und werden sie bei der Suche nach einer Alternative unterstützt?

Betroffene werden zum einen via der Internetseite und das Sekretariat der Fachsprechstunden der Luzerner Psychiatrie informiert. Ausserdem erhalten sie via der Zentralen Auskunft- und Koordinationsstelle (ZAK) der Luzerner Psychiatrie Informationen über den Stand der Wartezeit und Alternativen.

Zu Frage 5: Wie lange wird der aktuelle Zustand voraussichtlich andauern?

Die Luzerner Psychiatrie geht davon aus, dass der Zustand noch einige Monate andauern wird, damit die Wartliste in relevantem Umfang abgearbeitet werden kann. Ausserdem ist nicht auszuschliessen, dass die Situation aufgrund der nationalen Unterversorgung auch zukünftig wieder auftreten kann.

Zu Frage 6: Es ist davon auszugehen, dass der Aufnahme- und Anmeldestopp ultima ratio ist. Welche Massnahmen wurden in den vergangenen Monaten ergriffen, um diesen Schritt zu vermeiden? Mit welchem Ergebnis?

Ja der Aufnahmestopp ist ultima ratio. Es wurden Neueinstellungen von Diagnostikpersonal (PsychologInnenstellen) vorgenommen, wobei die Einarbeitungszeit in die Fachsprechstunden gemäss lups anspruchsvoll und lange ist. Eine zusätzliche Stelle mit ärztlicher Kompetenz ist seitens lups ausgeschrieben, konnte aber seit Januar 2026 aufgrund des allgemein bekannten Fachkräftemangels noch nicht besetzt werden.

Zu Frage 7: Steht die lups im Austausch mit den privaten Fachpersonen? Falls ja, mit welchem Ziel erfolgt dieser Austausch? Wie lange sind die Wartefristen bei privaten Anbietern?

Im April 2026 hat die lups eine Autismusweiterbildung mit ca. 200 Fachpersonen ausgerichtet, um spezifisches Fachwissen an die Teilnehmenden zu vermitteln. Auch besteht seitens Luzerner Psychiatrie das Angebot, niedergelassene Fachpersonen im Bereich Autismus zu supervidieren, was auch vermehrt in Anspruch genommen wird. Die Luzerner Psychiatrie gestaltet zudem Weiterbildungen bzgl. Autismus bei der IV-Stelle.

Zu Frage 8: Welche konkreten Schritte unternimmt die lups derzeit, um die Versorgungslage zu verbessern?

Vgl. Antwort 6.

Zu Frage 9: Welche strukturellen oder organisatorischen Massnahmen sind künftig erforderlich, um erneute Aufnahmestopps zu verhindern?

Wurde der Eigner vorgängig über die Massnahme des Aufnahmestopps informiert und wie positioniert er sich dazu?

Aufgrund dessen, dass es den benannten Fachkräftemangel gibt, können die langen Wartezeiten in diesem Bereich nicht durch strukturelle oder organisatorische Massnahmen innerhalb der lups angegangen werden.

Wünschenswert wäre, dass mehr niedergelassene Fachpersonen die Möglichkeit ergreifen, sich weiterzubilden und einen Teil der Diagnostik zu übernehmen.

Zu Frage 10: Wurde der Eigner vorgängig über die Massnahme des Aufnahmestopps informiert und wie positioniert er sich dazu?

Das Gesundheits- und Sozialdepartement und auch das Finanzdepartement werden im Rahmen der Eignerggespräche unter anderem über die generell langen Wartezeiten orientiert. Es besteht seitens Eigner allerdings kein Monitoring über die Wartezeiten/Wartelisten in einzelnen Fachbereichen und dies wird zur strategischen Steuerung auch nicht als zielführend erachtet. Der Regierungsrat bedauert, dass die langen Wartefristen für Patientinnen und Patienten zu schwierigen Situationen führen können. Auch ist unser Rat daran Massnahmen gegen die langen Wartefristen zu ergreifen. So hat der Kanton Luzern im AFP 2026-2029 zusätzliche GWL für Stellen in der Kinder- und Jugendpsychiatrie vorgesehen. Neben dem Ausbau des psychiatrischen Angebots, soll jedoch auch vermehrt in Prävention und verstärkte Vernetzung der Akteure im Sinne der integrierten Versorgung investiert werden.